



LAG KJS NRW



jugendsozialarbeit aktuell

Nummer 25 / April 2003

Sehr geehrte Leserin,
sehr geehrter Leser,

im Vergleich zu den 80er und 90er Jahren, in denen die Integration der Spätaussiedler(innen) fast reibungslos verlief, ist es heute sehr viel schwieriger, die Neuankommenden zu erreichen. Spannungen und Missverständnisse im sozialen Raum häufen sich, nicht zuletzt durch die vermehrte Bildung von Cliques russischsprachiger Jugendlicher.

Im Gespräch mit Dr. Klaus Lefringhausen, der als Integrationsbeauftragter des Landes Nordrhein-Westfalen im Rahmen des Konsultationsprogramms „Integration mit aufrechtem Gang“ am 20. März 2003 die Geschäftsstelle der Landesarbeitsgemeinschaft Katholische Jugendsozialarbeit Nordrhein-Westfalen (LAG KJS NRW) besuchte, standen daher vor allem die Erfahrungen und Herausforderungen bei der gesellschaftlichen Integration russischsprachiger Jugendlicher im Vordergrund, die nach wie vor die quantitativ stärkste Zuwanderergruppe in der Bundesrepublik darstellen.

Thomas Pütz M.A.
Direktor

I

ntegration mit aufrechtem Gang

Besuch des Integrationsbeauftragten Dr. Klaus Lefringhausen bei der LAG KJS NRW in Köln

Die jungen Menschen, die heute aus dem russischsprachigen Raum kommen, sind in der Zeit der Perestrojka und wirtschaftlicher Krise, der Bürgerkriege, Werteverluste, sozialer Armut und Orientierungslosigkeit aufgewachsen. In Zeiten solch tief greifender Veränderungen, in denen Brüche in der Schul-, Ausbildungs- und Lebensbiografie zur Normalität werden und vertraute Institutionen und Mechanismen wie Familie, Schule und Kollektivgeist nicht mehr tragen, müssen Fähigkeiten, die zum sinnvollen Leben erforderlich sind, neu erlernt werden.

Der Perspektivenwechsel, der von den Zuwanderern in der neuen Heimat erwartet wird, ist ein komplexer Prozess, der zum Gelingen Zeit und professionelle Unterstützung benötigt. Die jungen Zuwanderer aus dem russischsprachigen Raum benötigen Hilfe bei der Aneignung lebenswichtiger Integrationsfähigkeiten wie z. B. dem konstruktiven und kreativen Umgehen mit Unterschieden, Brüchen, Vielfalt und Unübersichtlichkeit. Sie benötigen Unterstützung bei den häufigen Neuanfängen, die durch die Einwanderung und die oftmals mehrfachen Wohnortwechsel innerhalb der Bundesrepublik bedingt sind. Sie sind auf Begleitung angewiesen, um neue notwendige Kontakte aufzubauen und gesellschaftliche und berufliche Orientierungen zu finden.

Dr. Klaus Lefringhausen bestätigte diese Einschätzungen und Erfahrungen und räumte ein, dass ein Dialog zwischen den gesellschaftlich Verantwortlichen und der Gruppe der russischsprachigen Jugendlichen nur ansatzweise existiere. Auch sei die Zielgruppe im Unterschied zu fast allen anderen Zuwanderergruppen kaum lobbyistisch organisiert und vertreten. In diesem Zusammenhang verdeutlichte Dr. Lefringhausen das Interesse der Landesregierung, im Rahmen

mit Jugendlichen, Ministerin Birgit Fischer, dem Integrationsbeauftragten sowie einer Vertreterin der LAG KJS NRW hat zum Ziel, die Sensibilität für die Problematik der Zielgruppe auf Landesebene zu schärfen. Begegnungen mit Jugendlichen und Vertreter(inne)n von Polizei, Justiz und Schule sollen dazu beitragen, auf beiden Seiten Berührungspunkte ab- und kulturelle Kompetenzen aufzubauen.



Von links nach rechts: Thomas Pütz M.A., Dr. Klaus Lefringhausen, Dr. Elvira Spötter, Michael Mohr, Dr. Ulrich Thien

des Konsultationsprogrammes Gespräche mit russischsprachigen Jugendlichen zu führen und wies auf den im nächsten Jahr geplanten Integrationskongress hin, in dem Ergebnisse und Erfahrungen aus dem Konsultationsprozess und den initiierten Projekten eingebracht werden sollen.

Übereinstimmend stellten Dr. Lefringhausen und die Vertreter(innen) der LAG KJS NRW fest, dass viele Instanzen, wie z. B. Polizei, Justiz, Schule, Ausbilder, die mit den Jugendlichen direkt in Kontakt kommen, größtenteils unzureichende Informationen über die Herkunftssozialisation der neu Zugewanderten besitzen.

Ein weiteres gemeinsames Anliegen war die Bearbeitung des Problems der fast ausschließlich negativen Medienberichterstattung, die durch die vergleichsweise hohe Kriminalitätsrate der russischsprachigen Jugendlichen bedingt ist.

Die Gesprächspartner verabredeten, in den genannten Themenfeldern zeitnah fachliche Impulse zu setzen. So wird die LAG KJS NRW die Situation der russischsprachigen jugendlichen Zuwanderer(innen) in den für 2004 geplanten Integrationskongress einbringen. Ein Kaminesgespräch

Dr. Lefringhausen sicherte der LAG KJS NRW in allen genannten Anliegen und Aktivitäten seine Unterstützung zu und bot eine weitere Zusammenarbeit an.

Am 25. März 2003 besuchte Dr. Klaus Lefringhausen das Jugendgemeinschaftswerk Bonn, eine der LAG KJS NRW angeschlossene Integrationsfachstelle für zugewanderte junge Menschen, um die Hilfen und Angebote für eine gelingende Integration junger Zuwanderer vor Ort kennen zu lernen. Der Träger und die Mitarbeiter(innen) stellten hierzu die verschiedenen Ansätze und Angebote der Einrichtung vor und

nahmen Anregungen zur Zusammenarbeit auf. Im weiteren Verlauf des Besuchs erläuterten einige junge von der Einrichtung betreute Zuwanderinnen ihre Schwierigkeiten des Neuanfangs in Deutschland und wiesen auf Angebote hin, die in dieser Situation hilfreich waren.

*Dr. Elvira Spötter
Franziska Schulz*

IMPRESSUM:

jugendsozialarbeit aktuell
c/o LAG KJS NRW
Postfach 290 250
50524 Köln
Email: aktuell@jugendsozialarbeit.info
www.jugendsozialarbeit.info

VERANTWORTLICH: Thomas Pütz M.A.

REDAKTION: Franziska Schulz

DRUCK/VERSAND: SDK Systemdruck Köln GmbH & Co. KG

HERAUSGEBER: Landesarbeitsgemeinschaft Katholische
Jugendsozialarbeit Nordrhein-Westfalen e.V. (LAG KJS NRW)